



Steiermärkischer Landesschützenbund

Jahngasse 1
8010 Graz

E-Mail: post@st-lsb.at

ZVR: 530760232

Chronik der Schützen und des Steiermärkischen Landesschützenbundes

Es gibt nur wenige Disziplinen, die auf eine so lange Tradition zurückblicken können wie das Schützenwesen. Insbesondere in Europa geht es auf die Bürgerwehren der Städte im Mittelalter zurück und das Sportschießen war bereits 1896 in Athen olympisch. Grund genug, einen genaueren Blick auf die Geschichte mit Fokus auf die Entwicklung in unserer Heimat zu werfen.

In der Steiermark erfolgte die Gründung des Schützenwesens bereits im Mittelalter. Eng verflochten mit der Wehrhaftigkeit einer Stadt war das Schützenwesen, durch das der Bürger den Gebrauch der Schusswaffe erlernte. Die ausgebildeten Schützen waren gewissermaßen die Elitetruppe der Bürgerwehr. Später genossen die Schützengesellschaften aus diesem Grund das stete Wohlwollen der Landesfürsten. Es kann angenommen werden, dass die ersten Schützengesellschaften bereits im 12. und 13. Jhdt. gegründet wurden.

Die älteste erhaltene Gründungsurkunde aus Bruck/Mur datiert auf 1453. Aus Rottenmann liegt ein Ladschreiben der Schützengesellschaft Saalfelden aus dem Jahr 1460 vor. Urkundlich erwähnt sind Graz 1528, Judenburg 1532, Leoben 1536, Eisenerz 1549, Knittelfeld 1564, Vordernberg und Admont 1569, Obdach und Radkersburg 1577, Feldbach 1578, Kindberg 1580, Windischgrätz 1581, Zeiring 1582, Neumarkt 1588, Mürzzuschlag 1590, Voitsberg 1602, Mariazell 1675, Neuberg 1679. Historische Schützenscheiben belegen, dass auch in Bad Radkersburg im 15. Jahrhundert geschossen wurde. In vielen Vereinen, wie Eisenerz, LH Graz, Leoben erinnern diese historischen Scheiben an damalige Aktivitäten.

Als man noch mit der Armbrust schoss

Im Besitz des Schützenvereines der Landeshauptstadt Graz befindet sich eine von Fürst Johann Christian von Eggenberg verfasste und aus 12 Artikeln bestehende Schießordnung aus dem Jahre 1657.

Eine 1725 vom Magistrat der Stadt Graz herausgegebene Schießordnung ist in ihren wesentlichen Punkten der heutigen Schießordnung sehr ähnlich.

Im Mittelalter gab es für die Bevölkerung außer dem Tanzen noch das Schießen als Hauptbelustigung und Unterhaltung. Das Scheibenschießen galt als ritterliches Vergnügen, das der Bürger, Adelige und der Beamtenstand mit Eifer pflegten.

Geschossen wurde vorerst mit der Armbrust, im Anschluss mit Vorderladerwaffen, zunächst auf 200 m Entfernung. 1775 wurde die Entfernung auf 150 Schritte verkürzt. Mit der Einführung der Hinterlader Waffen wurde die Entfernung für das Schießen auf 300 m erweitert und bei der Wiedereinführung der Olympischen Spiele 1896 gleich in das

Wettkampfprogramm aufgenommen. Es wurden Schießregeln aufgestellt, die in ihren Sicherheitsbestimmungen und anderen Kriterien den heute gültigen entsprechen.

Der Aufbau der Schützengesellschaften

1795 wurde der Schützenverein der Landeshauptstadt Graz neu gegründet. In der Chronik scheinen unter den 550 Mitgliedern neben zahlreichen prominenten Persönlichkeiten wie Landeshauptmann Graf Breuner, Bürgermeister Steffen, Fürstbischof von Seckau Graf Arko, auch Kaufleute, Handwerker, Ärzte und sogar Lohndiener auf. Das Schützenwesen war also bereits damals über alle sozialen und gesellschaftlichen Schichten hinweg verbindend.

Der Steiermärkische Schützenbund wurde im Jahre 1879 gegründet und ist auch Gründungsmitglied des gleichfalls im Jahr 1879 gegründeten Österreichischen Schützenbundes. Es waren damals 25 Mitglieder, die sich zum Steiermärkischen Schützenbund zusammenfanden. Mit der Gründung des Steiermärkischen Landesschützenbundes kam eine Entwicklung zum Abschluss, die weit bis in das Mittelalter zurückreicht.

Landesschießen, früher Bundesschießen benannt, wurden 1879 in Leoben und 1882, 1885, 1896, 1901 auf dem Landeshauptschießstand Graz abgehalten. Verbandsschießen, früher Landesschießen benannt, fanden in Marburg 1893, Admont 1894, Eisenerz 1895, Aflenz 1898, Murau 1900, Stainz 1903, Admont 1904 und Mürzzuschlag 1905 statt. Aus der Österreichischen Schützenzeitung vom 21. 8.1902 entnehmen wir, dass der Kaiser die steirischen Schützenvereine gerne besuchte. Der Kaiser gab auch wiederholt der Befriedigung Ausdruck, dass die Schützen Steiermarks dem Schießen so fleißig obliegen und seinen allerhöchsten Wunsch, dass es immer so bleiben möge.

Der Sitz des Steiermärkischen Schützenbundes war immer in Graz und daher wollen wir auf das Schützenwesen in Graz besonders eingehen. Die älteste Nachricht über das Bestehen der Schützengesellschaften in Graz fällt in die Zeit Kaiser Maximilian I. (1528). Eines der prächtigsten Feste, die Graz je gesehen hat, war wohl das Schützenfest von 1568 – eine Machtdemonstration der protestantischen Bürgerschaft. Tagelang wurde geschossen und gefeiert. Ein ausführlicher Bericht davon ist in der Steiermärkischen Schützenzeitung 05/2014 enthalten.

Die Grazer Schießstätte

Die bürgerliche Schießstätte befand sich um 1580 in der Gegend der Kühtratte, bald danach in der Gegend zwischen der heutigen Brückenkopfgasse und der Synagoge. Um 1611 war die Schießstätte so baufällig, dass sie abgetragen und wiederaufgebaut werden musste. 1715 wurde ein Stock aufgesetzt und damit ein Raum für Vergnügungen geschaffen. Nachdem die Schießstätte 1771 durch ein Feuer vernichtet worden war, ließ der Magistrat 1774 bis 1776 ein drei Stock hohes Gebäude errichten. Kaiser Josef II. schloss 1786 dessen Pforten. Der Grund war die Errichtung einer Durchfahrtsstraße. Ein für die Steiermark und Graz interessantes Faktum ist, dass die älteste Aktiengesellschaft in Österreich, in Graz ins Leben trat. Der Anlass war die Errichtung der neuen Schießstätte "Am Kastelfeld", wo sich die alte Ortweinschule befand. Sie wurde im Jahr 1795 eröffnet und zu diesem Zweck wurde eine Aktiengesellschaft mit 500 Teilnehmern gegründet. Die Aktiengesellschaft erhielt 1798 den Namen einer "bürgerlichen Schützengesellschaft zu Gratz". Im Februar 1832 gingen sämtliche Aktien an die Mitglieder des Grazer Bürgerkorps über, welche eine neue

Gesellschaft mit 400 Anteilen unter dem alten Namen gründeten. Die Aktiengesellschaft wurde im Jahre 1878 aufgelöst.

Da die Stadt anwuchs, musste die Schießstätte 1875 aus Sicherheitsgründen aufgelassen werden. Letztendlich kaufte die Gemeinde Graz die Schießstattrealität zur Unterbringung der k.k. Staatsgewerbeschule und des Industrie- und Gewerbevereins sowie des Vereins zur Hebung der Kunstindustrie. Die Grazer Schützen gingen im Steiermärkischen Schützenbund auf, der 1882 die neue, noch heute bestehende Landeshauptschießstätte in Andritz errichtete. Franz Graf Meran (Sohn des Erzherzog Johann) war zum Zeitpunkt des Eröffnungsschießens Landesoberschützenmeister. In der Zeit von Kaiser Franz Josef gab es zahlreiche Schießveranstaltungen, die der Kaiser mit seinen Besuchen würdigte. Von den Veranstaltungen sind das II., III. und IV. österreichische Bundesschießen sowie ein 100-Jahr-Jubiläumsschießen im Jahr 1897 hervorzuheben. Neben Landesschießen wurden abwechselnd auch Verbandsschießen veranstaltet, die ausschließlich für Mitglieder des Verbandes zugänglich waren. 1912 nahmen zwei Grazer Schützen an den Olympischen Sommerspielen in Stockholm teil.

Das Schützenwesen nach der Monarchiezeit

Im Frühjahr 1926 wurde der Österreichische Schützenbund neu konstituiert. Der Bund erhielt neue Satzungen und es erfolgte eine organisatorische Straffung, neue Waffen, vor allem Kleinkaliber, traten immer mehr in den Vordergrund.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden die meisten Schützenvereine aufgelöst.

Die Betreuung des ostmärkischen Schützenwesens erfolgte ab 1.9.1938 durch den deutschen Schützenverband (NS Reichsbund). Zu Kreisführern und Kreisunterführern wurde für den Kreis Südmark SA-Scharführer Meyßler, Graz, und für den Unterkreis Steiermark SA-Sturmführer Hoffmann, Graz, ernannt.

Ein Beispiel aus dieser Zeit ist die Privilegierte Schützengesellschaft Mürzzuschlag, in der der damalige Oberschützenmeister 1941 den Titel "Der Vereinsführer" trug.

Am 2. Oktober 1955 fand in Graz die Wiedergründung des 1938 aufgelösten Steiermärkischen Schützenbundes, unter der Bezeichnung Steiermärkischer Landesschützenbund statt. Die Wiedergründung vieler Schützenvereine erfolgte ebenfalls mit Beendigung der Besatzungszeit 1955 und dem Wiedererlangen der vollen Souveränität Österreichs.

Es wurde das sportliche Schießen wiederbelebt und auch von der dafür zuständigen Politik gefördert. Darüber hinaus gab es auch gesellschaftliche Schießen und auch auf die Tradition wurde nicht vergessen. Der Heilige Sebastian ist der Schutzpatron der Schützen.

Seit der Wiedergründung im Jahre 1955 war Regierungsrat Dr. Franz Schwarz Landesoberschützenmeister. 1958 bis 1961 war es Gewerke Pengg von Auheim und von 1962 bis 1972 Carl Anton Graf Goess-Saurau.

Die Entwicklung nach 1972

In der Amtszeit von Dr. Harald Porsch ab 1972 war einer der Höhepunkte die Europameisterschaft 1979, die in den Bewerbungen Luftgewehr und Luftpistole in Graz ausgetragen wurde. 25 Nationen haben teilgenommen, BP Dr. Rudolf Kirchschräger hatte den Ehrenschutz übernommen. Eine eigene Sondermarke gab der Veranstaltung weiteren, philatelistischen Glanz. In dieser Zeit erfolgte auch eine Strukturierung der Schießsparten.

An den Olympischen Spielen in Seoul, Südkorea, 1989, nahmen gleich drei Steirer, Christine Strahalm, Horst Krasser und Hans Hierzer, teil.

Die Entwicklung des Steiermärkischen Landesschützenbundes ging deutlich voran. DI Fritz Schattleitner und Ernst Meyerhofer waren die ersten staatlich geprüften Trainer in Österreich. Damit wurde die Trainer- und Lehrwarteausbildung forciert.

In der Steiermark erhielt am Grazer Universitätssportinstitut Ernst Meyerhofer den 1. Lehrauftrag für Sportschießen. Seit dem Jahr 1975 wird vom Sportamt des Magistrats Graz die Ferienaktion "Sportschießen" durchgeführt.

Die Steiermark hat eine Reihe von verdienten Männern in nationale und internationale Gremien entsandt. Insbesondere ist DI Fritz Schattleitner hervorzuheben. Als ÖSB-Sportdirektor erwies sich DI Schattleitner als außergewöhnlicher und zielstrebigster Funktionär und wurde so auch in den höchsten internationalen Gremien der ESC und ISSF aktiv. Neben der Auszeichnung Ehrenlandesschützenmeister der Steiermark, Ehrenlandesschützenrat des Österreichischen Schützenbundes wurde er auch zum Ehrenmitglied der ISSF ernannt. Als Sportschütze war er der erste Steirer von Ostösterreich, der die westösterreichische Hegemonie als KK Staatsmeister 1956 im Liegendschießen durchbrach.

Am 5.2.2000 wurde HR Dr. Gerwald Schmeid, Senatspräsident des OLG Graz, OberstdIntD, zum Landesoberschützenmeister gewählt (2000 bis 2012). In der Amtszeit von Dr. Schmeid modernisierten viele Vereine ihre Anlagen und errichteten elektronische Zielerfassungsgeräte. Herbert Sölkner errichtete die Homepage für den Steiermärkischen Landesschützenbund. Erfolgreich wurde von Franz Herbert Kaufmann das Steiermärkische Sportschützenmagazin ins Leben gerufen. Dr. Schmeid spendete eine prunkvolle Standarte, die in der Herz Jesu Kirche in Graz geweiht wurde und derzeit im Knittelfelder Schützenverein verwahrt wird. Bekannt ist auch eine Schützenfahne von 1862, die im Besitz des Schützenvereines LH Graz ist. Standarten und Fahnen gibt es noch in einigen Vereinen.

Vom 12.2.2012 bis September 2013 hatte Peter Hollerer das Amt des LOSM inne. Für die Restfunktionsperiode (Oktober 2013 bis 12.04.2015) wurde nochmals HR Dr. Schmeid in diese Funktion gewählt.

Am 12.04.2015 übernahm Harald Hausegger das Amt des Landesoberschützenmeisters. Ihm zur Seite stehen die Landesschützenmeister DI Dr. Peter Pointner, Dieter Wenzel, Georg Steferl, Christian Scharf, Schriftführer Josef Zimmermann und weitere 18 Sportleiter und Funktionäre.

Wettbewerbe und Organisation

Seit 1955 wurde eine Reihe von Staatsmeisterschaften in verschiedenen Disziplinen durchgeführt. Viele Steirer konnten dabei sportliche Erfolge erzielen. Internationale Erfolge gab es bei Olympischen Spielen, Europameisterschaften, Weltmeisterschaften, Weltcups, sowie nationale Erfolge bei Staatsmeisterschaften. Stellvertretend für viele Sportler sei der Armbrust-Weltmeister von 1979, Paul Fink, hier genannt. Heute ist einer der Schwerpunkte die Ausbildung der Jugendlichen sowie auch die Fortbildung der Übungsleiter, Kampfrichter und Instrukturen. Dafür zuständig ist Trainer und Ausbildungsreferent Christian Scharf.

Der Steiermärkische LSB ist der älteste Sportverband in der Steiermark. Mit einem Jubiläumsschießen 2015 in Kapfenberg wurden 135 Jahre gefeiert. Eine Schützenscheibe und eine Jubiläumsmedaille dienen der bleibenden Erinnerung.

Der Steiermärkische Landesschützenbund umfasste im Jahr 2016 rund 80 Vereine mit 3500 Mitgliedern. Einige hundert Personen davon sind Jugendliche. Seit Oktober 2007 ist der Verband in sechs Schützenbezirke gegliedert (Graz und Umgebung, Süd-West, Süd-Ost, Mürztal, Ennstal, Oberes Murtal), denen jeweils Bezirksschützenmeister vorstehen. In unserem Sportverband sind neun Sparten vertreten: Luftgewehr, Kleinkalibergewehr, Luftpistole, Feuerpistole, Laufende Scheibe, Vorderlader, Armbrust, Silhouette und Sportliches Großkaliber Pistole. Jede Sparte steht unter der Leitung eines Sportleiters. Innerhalb der Sparten wird wiederum zwischen unterschiedlichen Bewerben unterschieden.

Der LSB ist Mitglied beim Österreichischen Schützenbund. Der ÖSB ist Mitglied der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (BSO). International ist der ÖSB der International Shooting Sport Federation (ISSF), der Muzzle Loaders Associations International Comites (MLAIC) und der Internationalen Armbrustschützen-Union (IAU) angeschlossen.

Das Schützenwesen hat eine uralte Tradition, die in der heutigen Zeit ein wenig in Vergessenheit geraten ist. Die Hektik unserer Zeit, mit ihrem Leistungsgedanken, hat sich auch im Schützenwesen breitgemacht und wir dürfen uns deshalb nicht wundern, dass der Schütze von heute nur noch etwas gilt, wenn seine Leistung in Ringen und Punkten zu messen ist. Dabei kommen auch viele zu uns, die am Schießen als Sport Freude haben und die Kameradschaft ebenso genießen wie die Tradition.

Durch die Zusammenarbeit aller steirischen Schützenvereine und Schützen wurde viel erreicht. Unser Bemühen muss es sein, diesen Weg weiterhin mit Erfolg zu beschreiten.

Büro des Stmk. Landesschützenbundes

Dr. Rappel